

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis bei einpaltiger kleine Stelle 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post für ein Haus 1.92 Mark

Nr. 1 | Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. | Freitag, den 2. Januar 1914. | Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein. | 52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nach der Preussischen Anweisung für die Quittungsartenausgabe vom 20. November 1911 sind auch die Orts-, Betriebs-, Zammungs- und Knappschaftskrankenkassen vom 1. Januar 1914 an verpflichtet, für ihre Mitglieder die Ausstellung und den Umtausch von Quittungsarten vorzunehmen, sofern sie sich von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von dieser Verpflichtung nicht haben befreien lassen.

Da dieserhalb noch vielfach Unklarheit besteht und mit Fragen an uns herangetreten wird, sehen wir uns veranlaßt, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß neben der Verpflichtung für die Krankenkassen, vom 1. Januar 1914 an für ihre Mitglieder auf Ansuchen Quittungsarten auszustellen und umzutauschen, auch die bisherigen Quittungsarten auszustellen und umzutauschen. Dies ist namentlich für Versicherte auf dem Lande von großer Bedeutung, denn es werden ihnen dadurch oft recht weite Wege, Zeitverluste und Kosten erspart.

Cassel, den 24. Dezember 1913.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau
Fhrt. v. Riedesel, Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen den 30. Dezember 1913.

Rgl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende

Berg, Geheimrat Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 5. Januar 1914,

vormittags von 9-1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Wager, in seiner Wohnung hieselbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 23. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Berg, Geheimrat Regierungsrat.

Bekanntmachung

Mit dem 1. Januar 1914 treten die Bestimmungen der R.-V.-D. über die Krankenversicherung in Kraft.

Versicherungspflichtig sind:

1. Arbeiter, Gehilfen, Weibchen, Lehrlinge, Dienstboten, ohne Rücksicht auf die Höhe des Lohnes.
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet.
3. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken.
4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen.
5. Lehrer und Erzieher.

6. Die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten.
7. Die unständig Beschäftigten.
8. Die in einem Handwerke oder Gewerbe Beschäftigten.
9. Hausgewerbetreibende, die im Rahmen ihrer eigenen Betriebsstätte haben, sowie ihre hausgewerblich Beschäftigten, sobald sie in das Mitgliederverzeichnis eingetragen sind.
10. Die Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge, soweit sie weder unter die §§ 59-62 der Seemannsordnung (R.-G.-B. 1912 S. 175 und 1904 S. 167) noch unter die §§ 533-533b des H.-G.-B., sowie die Besatzung der Fahrzeuge der Binnenflotten.

Voraussetzung für die Versicherungspflicht dieser Personen ist, daß sie im Rahmen ihrer Beschäftigung oder soweit sie unständig beschäftigt sind § 441 R.-V.-D. ihren Wohnort haben und gegen Entgelt beschäftigt werden.

Zum Entgelt gehören neben Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile, Sach- und andere Vorzüge, die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt des Gehalts oder Lohnes oder neben ihm von dem Arbeitgeber oder einer Dritten erhält. Auch eine Beschäftigung für die nur freier Unterhalt gewährt wird, begründet für den Bereich der Krankenversicherung die Versicherungspflicht. Ausgenommen von der Versicherungspflicht sind die vorstehend unter 2-5 bezeichneten Personen und die unter 10 fallenden Schiffer, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2500 M. an Entgelt übersteigt. Lehrlinge aller Art gehören der Kasse auch dann an, wenn sie nicht gegen Entgelt beschäftigt werden.

Als in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigter gilt auch, wer

- a) in land- oder forstwirtschaftlichen (Neben-)Betrieben §§ 918-921 R.-V.-D. beschäftigt wird;
- b) in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt wird, die Nebenbetriebe eines gewerblichen Betriebes sind und nach § 540 R.-V.-D. durch die Satzung einer gewerblichen Berufsgenossenschaft bei dieser versichert ist.

Die Versicherung hat bei den allgemeinen Ortskrankenkassen zu Braubach, St. Goarshausen, Oberlahnstein und Niederlahnstein zu erfolgen. Aus welchen Gemeinden sich die Kassenbezirke zusammensetzen, ist aus der untenstehenden Uebersicht zu ersehen.

Die Mitgliedschaft versicherungspflichtiger beginnt mit dem Tage des Eintritts in die versicherungspflichtige Beschäftigung, diejenige der unständig Beschäftigten (§ 441 R.-V.-D.) und der Hausgewerbetreibenden und der hausgewerblich Beschäftigten (§ 468 R.-V.-D.) mit der Eintragung in das Mitgliederverzeichnis.

Die Arbeitgeber haben jeden von ihnen Beschäftigten der zur Mitgliedschaft bei der Kasse verpflichtet ist, mit Ausnahme der unständig Beschäftigten, bei der Kasse Geschäftsstelle binnen 3 Tagen nach Beginn der Beschäftigung schriftlich zu melden. Die Anmeldung muß enthalten:

Geburtsort, Jahr und Ort, die Vor- und Zunamen sowie die Beschäftigung und die Wohnung des Anzumeldenden; den Tag des Eintritts in die Beschäftigung, ferner seinen täglichen und wöchentlichen Entgelt, sowie Angaben darüber, ob er verheiratet ist und bei welcher Kasse er zuletzt anderweit gegen Krankheit versichert gewesen ist.

Für alle Meldungen sind die vom Kassenvorstand vorgefertigten Vordrucke zu benutzen.

Unständig Beschäftigte haben sich selbst zur Eintragung in das bei der Kasse besonders geführte Verzeichnis unter Benutzung des vom Kassenvorstand bestimmten Vordruckes anzumelden. Dieselbe Verpflichtung haben Hausgewerbetreibende und hausgewerblich Beschäftigte.

Für die unständig Beschäftigten zahlt der Gemeindeverband die Beitragsteile für die Arbeitgeber. Ihren eigenen Beitragsteil haben die unständig Beschäftigten selbst zu zahlen.

Hausgewerbetreibende die regelmäßig mindestens 2 hausgewerbliche Versicherungspflichtige, abgesehen von den zur Familie gehörigen Hausgenossen beschäftigen, sind verpflichtet sich und alle Beschäftigten in der vorbezeichneten Weise zu dem von der Kasse geführten Verzeichnis anzumelden.

Wer der Meldepflicht nicht nachkommt, macht sich strafbar. (§ 530 R.-V.-D.)

An alle Arbeitgeber der vorstehend bezeichneten Art beschäftigten und versicherungspflichtigen Personen wird hiermit die Aufforderung gerichtet, letztere zum 1. Januar 1914 bei der zuständigen Ortskrankenkasse anzumelden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung, eventl. durch öffentlichen Anschlag ersucht.

St. Goarshausen, den 18. Dezember 1913.

Königl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen:

Der Vorsitzende

Berg, Geheimrat Regierungsrat.



der Bezirke der Ortskrankenkassen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Braubach.

Braubach, Camp, Osterpai, Tilsen, Wykershausen, Dachsenhausen, Hinterwald, Kehlbach, Niederbachheim, Oberbachheim, Winterwerb und Gemmerich.

2. Allgemeine Ortskrankenkasse zu St. Goarshausen.

Muel, Berg, Bettendorf, Bornich, Buch, Cassdorf, Caub, Dahlheim, Diethardt, Dörscheid, Ehr, Ehrenthal, Endlichhofen, Eichbach, St. Goarshausen, Himmighofen, Holzhausen, Hünzel, Lantert, Lierich, Lippstadt, Niehlen, Wülfenroth, Raststätten, Ober- und Niederleferst, Niederwallmenach, Nothorn, Obertiefenbach, Oberwallmenach, Oelsberg, Patersberg, Piffighofen, Prath, Reichenberg, Reipenhain, Ruppertsborn, Sauerthal, Struth, Weidenbach, Weisel, Wellmich, Welterod und Weyer.

3. Allgemeine Ortskrankenkasse Niederlahnstein.

Niederlahnstein, Fachbach, Nievern, Miellen, Tracht.

4. Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

Stadtgemeinde Oberlahnstein.

Die Gerichte des Kreisvollstreckungsbeamten für die Gemeinden Fachbach, Tracht, Miellen und Nievern sind vom 1. Januar 1914 ab bis auf Weiteres dem Stadt-

Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Bopp.

13 (Nachdruck verboten.)

Klara Hellwig erwiderte nichts; das Blut schoß ihr jäh in Wangen und Stirn zurück. Schweigend ließ sie sich wieder auf die Bank zurückfallen.

Hildegard Hellwig erklärte: „Klara meint, Paul kommt den Brief in einer eifersüchtigen Aufwallung geschrieben haben. Daß der arme Junge in Klara bis über beide Ohren verliebt ist, haben Sie vielleicht schon bemerkt. Und es ist ja möglich, daß er sich einredet, Herr Gravenhorst stehe ihm bei Klara im Wege.“

Else Wredenkauf sah überaus nach ihrer Freundin hin. Diese hatte ihren Kopf auf die Brust sinken lassen und starrte nach der andern Seite. Eine peinliche Empfindung durchzuckte die Beobachtende, und sie hätte am liebsten die Unterredung beendet. Aber sie sah ein, daß sie dieser Regung nicht folgen durfte, und so erwiderte sie kassisch: „Ich glaube, Sie tun Ihrem Vetter unrecht. Lesen Sie nur weiter, bitte!“

Hildegard Hellwig folgte der Aufforderung. Als sie den Satz gelesen hatte, in dem von Paul Berger die Rede war, erhob Klara plötzlich ihr Gesicht und rief triumphierend: „Ich sagte es ja, er und niemand anders hat den Brief geschrieben.“

„Aber dann würde er sich doch nicht selbst als Zeugen angeben“, wandte Else Wredenkauf ein.

„Gerade — das ist ja eben das Heintückische“, beharrte das junge Mädchen, ganz voll Entrüstung und Empörung, als richtete sich der Inhalt des Briefes gegen sie selbst. „Er gibt sich als Zeugen an, damit wir ihn befragen und damit er dann uns gegenüber in der Masse eines unbeteiligten, einwandfreien Zeugen seine Lüge bekräftigen kann.“

Während Else Wredenkauf zweifelnd den Kopf schüttelte, nahm Hildegard, die Besonnenere, das Wort: „Wir werden ja sehen. Jedenfalls werden wir ihn hören, und wir werden ja dann aus seinen Mienen und seinem

ganzen Benehmen sehen, ob dein Argwohn berechtigt ist oder nicht.“

Voll Eifer sprang Klara auf. „Ich will ihn sofort holen lassen.“

Aber Hildegard wehrte ab. „Nicht doch! Damit wüßte er ja gleich, daß etwas Besonderes vorliegt, und falls er wirklich der Schuldige ist, würde er sich mit doppelter Verschlagungskunst wappnen. Nein, warten wir ruhig ab, bis er am Nachmittag zur gewohnten Stunde kommt. Dann will ich ihn zuerst allein ins Gebet nehmen.“

Um drei Uhr nachmittags erschien Paul Berger, um nach seiner Gewohnheit bei seinen Verwandten den Kaffee zu trinken und mit seinen Kustien zu plaudern. Nachdem er seinen Onkel und seine Tante im Wohnzimmer begrüßt hatte, eilte er in den Garten. Er traf Hildegard, die allein in der Laube saß, während Klara zu ihrer Freundin hinaufgegangen war und dort mit Else, hinter einer Gardine versteckt, in den Garten hinabspähte.

„Wo steht denn Klara?“ fragte der Student, nachdem er seiner älteren Kusine die Hand gedrückt hatte.

„Sie ist fortgegangen“, erklärte Hildegard Hellwig, den sich ihr gegenüber Setzenden scharf ins Auge nehmend.

„Sie wollte dich heute nicht sehen.“

Der Student machte eine Bewegung starker Überraschung.

„Nicht nicht sehen?“ wiederholte er mechanisch, mit weit aufgerissenen Augen seine Kusine betrachtend.

„Warum wollte sie mich denn heute nicht sehen?“

„Weil sie empört über dich ist.“ — „Em — empört über — über mich?“ stotterte der junge Mann, ebenso überrascht wie erschreckt. Wöglich sprang er aufgeregt vom Stuhl auf. „Was habe ich ihr denn getan?“

„Na — sie ärgert sich über deine dumme Eifersucht.“

Der Student schüttelte den Kopf, sah seine Kusine ganz verwirrt an und fragte: „Ja — ich soll eifersüchtig sein? Wieso denn? Auf wen denn?“

„Solltest du das nicht wissen, Paul?“ fragte das junge Mädchen scharf. „Mir wenigstens ist schon wiederholt aufgefallen, daß du jeden, der mehr als die gewöhn-

lichsten Phrasen mit Klara spricht, mit deiner albernen Eifersucht beehrt.“

Paul Berger senkte schuldbehaftet die Augen und starrte, verlegen an seinem noch spärlich sprossenden Schnurrbartchen zupfend, zu Boden.

„Daß du auch auf Gravenhorst eifersüchtig bist“, fuhr Hildegard Hellwig fort, „ist geradezu kindisch, denn wir alle haben doch gesehen, daß er sich, seit er Fräulein Wredenkauf kennen gelernt hat, aus Klara gar nichts mehr macht.“

„Meinst du wirklich?“ rief er lebhaft.

Ein Lächeln suchte um die Mundwinkel des jungen Mädchens.

„Du hättest gar nicht nötig gehabt“, sagte sie mit scharf spitzendem, strengem Blick, „dich eines so häßlichen Mittels zu bedienen, um ihn bei Klara anzuknüpfen.“

Den Studenten durchfuhr ein stichtbarer Auf. „Ich — ich hätte Gravenhorst angeschwärzt?“ rief er, seine Hände fest auf den Tisch stemmend und sich vornüber beugend.

Hildegard nickte. „Wir haben deine Handschrift wohl erkannt, wenn du dich auch bemüht hast, sie zu verstecken. Abgesehen, warum hast du denn den Brief nicht gleich an Klara gerichtet, anstatt ihr das Gift der Verleumdung auf indirektem Wege einzufloßen?“

Paul Berger reckte sich mit jäher Bewegung in die Höhe. Seine Augen flirrten verständnislos, und jetzt griff er mit aufgeregter Gebärde an seine Stirn.

„Ich verstehe dich nicht“, rief er festig hervor. „Was soll denn das heißen? Gift der Verleumdung —? Ich weiß ja gar nicht, wovon du überhaupt sprichst.“

„Also du leugnest, den Brief an Else Wredenkauf geschrieben zu haben?“

Der Student stieß stürmisch den Atem aus. „Ich mir gar nicht eingefallen — ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht an Fräulein Wredenkauf geschrieben. Wie sollte ich denn dazu kommen?“

„Und darauf kannst du mir dein Wort geben?“

„Ja. Darauf gebe ich dir mein Ehrenwort als Corpsstudent.“

(Fortsetzung folgt.)

Laffengehilfen Ludwig in Oberlahnstein übertragen worden, was hiermit zur Kenntnis gebracht wird.

St. Goarshausen, den 30. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche meine Verfügung vom 26. April 1907 betr. Bekämpfung des Zigeunerunwesens noch nicht erledigt haben, werden hiermit an die umgehende Erledigung derselben erinnert.

St. Goarshausen, den 30. Dezember 1913.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bei einer verendeten Kuh des Landwirts Philipp Böll zu Vogel ist amtlich Milzbrand festgestellt worden. Ebenso ist bei einer verendeten Kuh des Landwirts Wilh. Becker Sr zu Bornich Rauschbrand festgestellt worden. Die erforderlichen Schutz- und Desinfektionsmaßnahmen sind angeordnet.

St. Goarshausen, den 31. Dezember 1913.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geh. Regierungsrat.

Bei einem notgeschlachteten Schweine des Landwirts Heinrich Heymann zu Beyer ist amtlich Schweinepest festgestellt worden.

Der Schweinebestand ist als ansteckungsverdächtig unter Sperre gestellt.

St. Goarshausen, den 31. Dezember 1913.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Vermischtes.

* Bingen, 31. Dez. Ein 32 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Gausheim wurde in Rempten von einer Lokomotive erfasst und getötet.

* Frankfurt a. M., 30. Dez. Wie erinnern sich lag auf der diesjährigen Generalversammlung der deutschen Katholiken in Metz der Antrag des Katholikenkomitees in Münster vor, die Generalversammlung im nächsten Jahre dortselbst stattfinden zu lassen. Nach Befürwortung durch das Zentralkomitee beschloß demgemäß die Metz-Verammlung. In der heute hier stattgefundenen Winter-sitzung beschloß das Zentralkomitee, es bei dem Beschlusse von Metz zu belassen und die 61. Generalversammlung 1914 in Münster abzuhalten, voraussichtlich in der ersten Hälfte des August.

* Frankfurt, 30. Dez. Selbstmord eines Soldaten. In der Wohnung seiner Eltern in der Schmidt-Stube erschoss sich heute Abend der im ersten Jahre dienende Soldat Schwalbach. Der junge Mann sollte heute aus dem Weihnachtsurlaub zu seinem Truppenteil, dem 174. Infanterie-Regiment zurückkehren und hatte schon Abschied von seinen Eltern genommen. Dann kehrte er noch einmal in

sein Zimmer zurück und erschoss sich mit einem Revolver. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

* Diez, 28. Dez. Die Sprache plötzlich verloren hat gestern Abend der hiesige Einwohner P. H. Klein. Er war in der Geschäftsstelle des Konsumvereins tätig, als er ganz plötzlich kein Wort mehr sprechen konnte und seit der Stunde völlig stumm blieb.

* Bergheim, 29. Dez. Auf seltsame Art erstickt. Eine Frau, die mit ihren beiden Kindern bei ihrer Mutter auf Besuch weilte, hatte ihr jüngstes 1/4 Jahr altes Kind auf eine Bank zum Schlafen niedergelegt. Die Großmutter, die das Kind nicht gesehen hatte, setzte sich in der Dämmerstunde auf das Köpfchen des schlafenden Kindes, so daß es erstickte.

* Trier, 29. Dez. Mosel, Saar und Sauer sind seit gestern stark am Wachsen. Die Mosel hat in den letzten zwei Tagen fast drei Meter zugenommen und steigt weiter. Im Tale und im Gebirge fielen am Sonntag gewaltige Schnee- und Regenmassen, die ein schnelles Anschwellen der Flüsse verursachten. Da das Hochwasser ganz unerwartet kam, treibt der Fluß Bauholz und Reisig mit sich. Um 6 Uhr heute Abend betrug der hiesige Brückenpegel 4,03 Meter Wasserstand.

* Wattencheid, 30. Dez. In Uedendorf wurde die Frau eines Gärtnereibesizers, die von einer Beerdigung heimkehrte, von einem Automobil überfahren und getötet. Das Automobil ist unerkannt entkommen.

* Kupperdreh, 30. Dez. Die Gemeinde schloß mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk einen Vertrag auf Lieferung von Koksferngas zum Preise von 3,7 Pfg. pro Kubikmeter ab. Sollte der jährliche Verbrauch 7 Millionen Kubikmeter überschreiten, so wird der Preis geringer gestellt. Der Vertrag ist auf die Dauer von 24 Jahren abgeschlossen. Das Gaswerk wird stillgelegt.

* Dortmund, 29. Dez. Der Bergmann Bernhard Dassenbrod wurde gestern in Selen von seinem früheren Kostgeber, einem Bergmann aus Gladbeck, erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

* Aus dem Sauerlande, 29. Dez. Sowohl im Kreise Olpe, wie im Kreise Meschede bei Remblinghausen ist Platin im Tonschiefer festgestellt worden. Der Platingehalt des Tonschiefergesteins im Kreise Meschede stellt sich auf 18 bis 30 Gramm pro Tonne, ist also als ein sehr hoher anzusehen, da die Funde im Ural nur 5—7 Gramm Gehalt zeigen. Zur Ausbeutung der Platinlager in der Gegend von Remblinghausen hat sich eine Firma in Düsseldorf gebildet, die den Antrag auf Verleihung des Nutzungsrechtes auf Gold und Silber beantragt hat, da das Nutzungsrecht auf Platin nicht verliehen, aber bei Verleihung des Nutzungsrechtes auf andere edle Metalle mitgewonnen werden kann. Uebrigens liegen zur Zeit bereits dreizehn Anträge für Nutzungen im Sauerlande vor.

* Düren, 30. Dez. Heute nachmittag fuhr ein von der Bismardstraße herabkommender Rodelschlitten, der mit drei Knaben besetzt war, unter ein aus einer Neben-

straße kommendes Fuhrwerk. Der Schlitten wurde überfahren, zwei der Knaben blieben sofort tot, der dritte erlitt einen Schenkelbruch. Die verunglückten Knaben standen im Alter von 12 und 13 Jahren.

* Straßburg, 31. Dez. Auf Grund eines schon vor einigen Tagen ergangenen Befehls ist das Zaberner Wachkommando vom sächsischen Infanterieregiment Nr. 105 heute durch eine Abteilung des hier liegenden württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 unter Führung des Hauptmanns Wingofer abgelöst worden.

* Berlin, 29. Dez. Schlechtes Weihnachtsgeschäft. Der Umsatz in den fünf großen Berliner Warenhäusern ist in den drei diesjährigen Weihnachtswochen um über 12 Millionen Mark hinter dem vorjährigen Umsatz zurückgeblieben. Die Minderung des Umsatzes wird auf die gedrückte wirtschaftliche Lage zurückgeführt. Auch im Vorjahre betrug der Minderumsatz gegen Weihnachten 1911 bereits, wie der „Konfektionär“ meldete, 6 Millionen M.

* Berlin, 30. Dez. Der Stadt Berlin sind fünf Millionen Mark von einem Einwohner geschenkt worden, die zur Anlage und Unterhaltung einer Waldschule für Knaben, welche gesund und namentlich nicht erblich mit Fehlern belastet sind, dienen sollen. Die Schule soll in waldbreicher Gegend in der Nähe von Lante errichtet werden.

* Schneidemühl, 30. Dez. Bei Schönlanke überfuhr heute nachmittag der Berliner D-Bus ein Privatfuhrwerk. Vier Personen wurden getötet.

* Hamburg, 29. Dez. In einem hiesigen Hotel erschoss sich heute ein Marineoberzahlmeister, der nach Unter-schlagung von beträchtlichen Summen flüchtig geworden und flüchtig verfolgt worden war.

* Bern, 30. Dez. Auf der Tschuggenalp im Diemtigtal (Berner Oberland) gerieten vier Skifahrer in eine Lawine. Während zwei von ihnen heil davonkamen, wurden die beiden Berner, Sekundarlehrer Studi und Architekt Glur, von der Lawine begraben und getötet.

* Wien, 29. Dez. Hier fanden Massendemonstrationen zugunsten der Arbeitslosen statt.

Sport.

() **Olympische Spiele 1916 in Berlin.** Die Vorbereitungen für die in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele 1916 werden auch vom preussischen Kultusministerium unterstützt. So hat der Kultusminister einen Erlaß herausgegeben, wonach bei den Schülern der höheren Lehranstalten (Voll- und Nichtvollanstalten) und den Pöglingen der Lehrerbildungsanstalten ein halbes Jahr vor Vollendung des Jahrganges Leistungsmessungen vorgenommen werden sollen. Die in diesen Olympia-Prüfungsläufen (Laufen, Springen, Wurf-, Stoßübungen und Schwimmen) hervortretenden Sporttalente werden dann dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele namhaft gemacht, der sich ihrer zur weiteren Ausbildung annimmt. Diesem Vorgehen des preussischen Kultusministerium werden sich auch die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Bundesstaaten anschließen.

Freitag, den 2. Januar beginnt unser berühmter

Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Wir bezwecken damit die: „**Räumung sämtlicher Saison-Winter-waren**“, dementsprechend sind die Preise **enorm billig** gesetzt und sind diese neben den früheren Preisen deutlich verzeichnet. Es bietet sich mithin eine ungemein

vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Gleichzeitig beginnen wir am Freitag mit unserem bekannt- und beliebten Extra-Verkauf in

Wäsche, Weisswaren, Kollektionswäsche.

Tappiser & Werner, Coblenz

Löhrstrasse 23.

Recht und Gericht.

Wer trägt die Vorstellungskosten? Ein Stuttgarter Fabrikant verhandelte mit einem in Berlin wohnenden Reisenden schriftlich über ein Engagement. Schließlich erlaubte er, nach Stuttgart zu kommen, um alles Nähere mündlich zu besprechen, und sich auch gleich die Muster anzusehen. Der Anstellungsvertrag kam auch zustande, das Dienverhältnis wurde aber schon nach kurzer Zeit gelöst. Die gegen den Reisenden entstandene Streitfrage wurde in dem dem Reisenden günstigen Sinne gelöst. Der Vertrag & Reiseflosten vom Domizil nach Stuttgart wurde ihm mit Igender Begründung zugesprochen: Hat sich der Bewerber auf ausdrücklichen Wunsch zur Vorstellung an den Wohnort des Aufschreibenden begeben, so kann er nach allgemeinem Handelsgebrauch Ersatz der Reiseflosten verlangen. Ob eine Anstellung zustande kommt ist dabei gleichgültig.

Kunst und Wissenschaft.

Der meistgelesene deutsche Autor. Wie ein Buchhändler in der „Täglichen Rundschau“ mitteilt, ist Gustav Frenssen der meist gelesene deutsche Autor, denn die Gesamtauflage allein der deutschen Ausgaben seiner Werke hat jetzt rund eine Million erreicht. Damit steht Frenssen weit voran an der Spitze aller deutschen Autoren, und ist die Schriftsteller, deren Werke ungewöhnlich viele Auflagen erzielt haben, stehen erheblich hinter ihm zurück. Die einzelnen Auflagenziffern sind die folgenden: „Die Sandgräfin“ 66 000, „Die drei Getreuen“ 108 000, „Jörn Uhl“ 229 000, „Hilligenlei“ 138 000, „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ 179 000, „Klaus Hinrich Baas“ 71 000, „Der Untergang der Anna Hollmann“ 53 000, „Sünte Erichsen“ 2000. Dazu kommen die Massenausgabe der als Sonderdruck erschienenen Volksausgabe des „Lebens des Heilandes“ aus „Hilligenlei“ und die Auflagen der Predigtbücher Frenssens. Alle Bücher zusammen erreichten die Gesamtzahl von einer Million Exemplaren. Einen ähnlichen Erfolg wie „Jörn Uhl“ hat in der neueren Geschichte des deutschen Buchhandels weder vor noch nach Frenssen ein Buch erreicht. So hoch auch die Auflage einzelner Sensationsromane, wie des „Heiligen Elarabäus“ der Hse Jerusalem oder des „Gefährlichen Alters“ der Karin Michaelis, stieg, die Frenssensche Auflage wurde nicht erreicht. Erst Kellers „Tunnel“, der in wenigen Monaten allein in Deutschland eine Auflage von 75 000 Exemplaren erzielte und in zahlreiche fremde Sprachen übersetzt wurde, scheint ein ähnlicher buchhändlerischer Erfolg zu werden. — Mit welcher kleinen Auflagen müssen sich dagegen unsere besten katholischen Autoren begnügen!

Aus dem Reiche der Technik.

(—) **Agro-Mebe-Verfahren.** Die Handwerkskammer zu Koblenz hat im letzten Sommer in ihren Räumen das Agro-Mebe-Verfahren vorführen lassen, durch das Schuhe und Stiefel hergestellt werden können, ohne daß, wie bisher Hammer und Hämmel in Benutzung kamen. Nach diesem Verfahren werden die Lederteile mit einer besonderen Masse, die als Agro in den Handel kommt, aufgelegt, in dem die Teile auf einem besonderen Apparat starkem Druck ausgesetzt werden. Auch bei Reparaturen, namentlich bei der Verstärkung neuer Sohlen, hat sich das Verfahren in neuem Maße bewährt, so daß die von der Handwerkskammer veranstalteten Vorführungen einen außerordentlichen Zudrang aus allen Teilen des Kammerbezirks fanden. Nachdem die damals vielfach hergestellten Probestiefel nunmehr sich glänzend bewährt haben, hat die Handwerkskammer beschlossen, das System in ihrem Bezirk einzuführen und den Interessenten die Gelegenheit zu einer gründlichen Erlernung zu geben. Wie bei ähnlichen Erfindungen beruht der Erfolg hauptsächlich darin, daß die nötige Sorgfalt auf die Herstellung der Schuhe und Stiefel verwandt wird. Die Abgabe der Apparate erfolgt deshalb nur an diejenigen Schuhmachermeister, die nachgewiesen haben, daß sie das Verfahren vollkommen beherrschen. Anmeldungen sind umgehend an die Handwerkskammer zu richten.

(—) **Eine neuartige Panzerplatte.** In einer Nummer der „Mischau“ beschreibt Hauptmann Desele eine neue Erfindung, die geeignet erscheint, in der bisherigen Erzeugungs- und Verwendungsart von Stahlpanzerplatten eine grundlegende Umwälzung hervorzurufen. Der Ingenieur Schaumann hat eine zusammengelegte Panzerplatte konstruiert. Das Neuartige an dieser Erfindung besteht darin, daß die Panzerplatte nicht aus einer einheitlichen Stahlmasse besteht, sondern eine Rüststahlplatte ist mit einer dahinter gelegten unelastischen Leichtmetall (Duralumin-)platte durch zahlreiche Schraubenbolzen zu einer Platte vereinigt. Dadurch besitzt die Kompositionspanzerplatte eine Widerstandsfähigkeit, wie sie bei einer gleich schweren Stahlplatte auch nicht annähernd vorhanden ist. Bei der neuen Panzerplatte trifft das Geschloß auf den harten, aber immerhin noch elastischen Stahl und bricht sich dort ein und trifft dann auf die harte, aber unelastische Leichtmetallplatte, die verhindert, daß der Stahl seine Elastizitätsgrenze überschreitet. Die Kompositionspanzerplatte ist erheblich leichter als eine reine Stahlplatte von gleichem Widerstand. Zahlreiche praktische Versuche haben gezeigt, daß die Kompositionspanzerplatte auch bei geringerem Gewicht eine größere Widerstandsfähigkeit hat als eine Panzerstahlplatte. Dazu kommt noch der weitere Vorteil, daß die Herstellungskosten viel niedriger sein sollen, als bei den heutigen Stahlplatten.

Wieder fast doppelt so groß wie im Vorjahre war das diesjährige Weihnachtsgeschäft in Kaffee-Tag, ein ständig sich wiederholender Beweis für die steigende Beliebtheit des koffeinfreien Bohnenkaffees.

Verfälscht. Allerneueste Scherzgedichte in Nassauischer Mundart von Rudolf Dieh. Mit Bildern von G. J. Frankenhach. Im Verlage des Verfassers, Wiesbaden, Schützenhofstraße 14, Preis 60 Pf. Was ich schon früher an den mundartlichen Dichtungen Diehs mit Vergnügen beobachtete, das bekräftigt sich wieder in diesem Bändchen: sie sind von zierlicher und amüßiger Gewandtheit in der Form, und ihre Pointen sind niemals albern oder läppisch wie in so vielen ähnlichen Sammlungen, sondern wirklich witzig, lustig und schlagkräftig. Man lese nur das Gedichtchen „Kerch un Religion“.

In Dohem dahn se nit gern
Sich in die Kerch ein seze;
Dobrimmer dahn leht zwil Herrn
Wet Scholze Schorsch wo' schwehe.
„Is moht, des ihr su gottlos seid“,
Dah anner von 'n frehe,
„Des o' der Kerch euch gor nix leit?“
Der Schorsch dahn immerlehe.
„Des mit der Kerch, des stimmt jo schon,
Dobrimmer is laa' Zweifel,
Doch uff uns heilig Religion —
Do simmer wie der Deiwel!“

So blank und sauber und epigrammatisch knapp sind die Pointen bei Dieh immer herausgearbeitet, und jeder Freund einer leichteren, gefälligen Vers- und Vortragskunst wird an diesen Verfälschten seine Freude haben.

Bekanntmachungen.

Alle in der Stadt Oberlahnstein

sich aufhaltende Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1892, 1893, 1894 geboren sind und diejenigen älterer Jahrgänge, die eine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten und sich im Jahre 1914 vor den Ersatzbehörden zu stellen haben, werden hiermit in Gemäßheit des § 15 der deutschen Wehrordnung aufgefordert, sich in der Zeit vom

2. bis 15. Januar 1914

nachmittags von 3—4 Uhr auf dem Meldeamt Rathaus Zimmer 5 zum Zwecke des Eintrags in die Stammtafel zu melden.

Die in hiesiger Stadt sich aufhaltenden und nicht in Oberlahnstein geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1894 haben bei ihrer Anmeldung eine Geburtsurkunde vorzulegen, welche ihnen auf Ersuchen von dem Standesamte ihres Geburtsortes kostenlos ausgestellt wird.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben ihren Lösungsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige, welche sich hier zur Stammtafel anzumelden haben, vorübergehend von hier abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung zu beforschen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammtafel im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dieses sowohl auf dem Meldeamte als auch bei der der Stammtafel führenden Behörde des neuen Aufenthaltsortes innerhalb dreier Tage anzuzeigen.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diejenigen im Jahre 1894 geborenen Militärpflichtigen, welche im Besitze der Berechtigung zum Einjährigen Freiwilligen Militärdienst sind, haben im Monate Januar ihre Zurückstellung von der Aushebung bei der königlichen Ersatzkommission zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Stammtafel entbunden.

Militärpflichtige, welche innerhalb des deutschen Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch Wohnsitz haben, melden sich im Geburtsorte zur Stammtafel und wenn deren Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter zuletzt ihren Wohnsitz hatten.

Oberlahnstein, den 27. Dezember 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Ortsstatut

betreffend die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege in der Landgemeinde Filsen.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 15. und 31. August 1913 wird gemäß § 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 und § 6 der Landgemeindeordnung für Posen-Nassau vom 4. August 1897 für die Landgemeinde Filsen folgendes Ortsstatut erlassen.

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr unterliegenden innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen öffentlichen Wege, einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Mitteln und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, gleichviel ob diese bebaut oder bebaubar sind oder nicht, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer an ihrer Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist. Darüber, ob der Eigentümer leistungsfähig ist, entscheidet die Ortspolizeibehörde.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstücks, auf die Bürgersteige, Straßenrinnen und die Hälfte des Fahrdamms. Liegt ein Grundstück an einer Straßenecke, so hat der Reinigungspflichtige auf beiden Straßenseiten die Reinigung zu besorgen.

Zur Straßenreinigung gehört auch das Freihalten der Straßenrinnen von Schnee und Eis.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B.G.B.) gleichgestellt.

§ 3.

Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die Nachverpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Wegereinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet.

§ 4.

Für die zur Straßenreinigung Verpflichteten übernimmt die Gemeinde als Wegeigentümerin die Haftpflicht, der diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtung ausgesetzt sind.

§ 5.

Durch dieses Ortsstatut wird nicht berührt die nach § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung der zur Unterhaltung der Brücken, Durchlässe und ähnlicher Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur polizeimäßigen Reinigung dieser Einrichtungen unter der Oberfläche des Weges.

§ 6.

Für die Zwangsbefugnisse der Ortspolizeibehörde und die gegen die Androhung, die Festsetzung und die Ausführung eines Zwangsmittels stattfindenden Rechtsmittel finden die Vorschriften der §§ 132 und 133 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) Anwendung.

§ 7.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Filsen, den 31. August 1913.

Der Gemeindevorstand:

Eschbach, Bürgermeister.

Zu dem vorstehenden Ortsstatut wird hiermit die polizeiliche Zustimmung erteilt.

Filsen, den 31. August 1913.

Die Ortspolizeibehörde:

Eschbach.

Kreis-Ausschuß St. Goarshausen.

Beschluß vom 10. Oktober 1913.

Genehmigt

St. Goarshausen, den 10. Oktober 1913.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang der Gemeinde Ehr folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Wirtshauspolizeistunde wird für die Gemeinde Ehr auf 11 Uhr Abends festgesetzt. In besonderen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen von der Innehaltung dieser Polzeistunden gestatten.

§ 2.

Ueberschreitungen der festgesetzten Polzeistunden werden mit Strafe von 1 bis 9 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Ehr, den 29. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: Bingel.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Frau erhält 6 Gratis-Beilagen.

Preis 25 Pfg.

Bestellungen an: **Kindergarderobe**, 25 Pfg.

Nassauische Landesbank Wiesbaden

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von 5 000 000 M 4 % Schuldverschreibungen Buchstabe Z

zum Vorzugskurs von 98,40 % (Börsekurs 99 %) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschließlich zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen wird der Kurs mit 98,30 % berechnet.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Quieta macht gesund und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

Ich stehe still, QUIETA-Kaffeesatz, und als Bohnenkaffee trinke ich zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden QUIETA-Krafttrunk (Möhrenkaffee mit Kakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich nach dem vorzüglichen QUIETA-MALZ.

Wirkliche Nährstoffe (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim vertrieben werden, sind die Ursache dieser vorzüglichen Erfolge.

Großer Inventur-Räumungs-Verkauf

der Restbestände in Kleider- und Blusenstoffe, Planelle, Biber, Velnen, Schürzenstoffe, usw. zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Auf sämtliche **Winterwaren**: Unterzeuge, Jacken, Westen, Calmuck, Jacquarddecken, Biber-Bettflücher etc., gewähre ich um zu räumen, **10% Rabatt.**

Oberlahnstein. **Jacob Rüdell** Hochstrasse.

Heute morgen 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager

Herr Jakob Baus

Notariatssekretär

langjähriges Mitglied des kath. Kirchenvorstandes und des Stadtverordneten-Kollegiums

im Alter von 53 Jahren.

Der Verstorbene hat 15 Jahre mit rastlosem Fleisse und seltener Pflichttreue meinem Büro vorgestanden und in uneigennütziger Weise sein vielseitiges Wissen und seine reiche Erfahrung in meine Dienste gestellt. Durch seine Rechtschaffenheit und sein stets freundliches und hilfsbereites Wesen hat er sich das Vertrauen und die Sympathie aller erworben die ihn kennen lernten. Ehre seinem Andenken

St. Goarshausen, den 31. Dezember 1913.

Pannenbecker, Rechtsanwalt u. Notar.

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. Januar 1914, nachm. 3^{1/4} Uhr statt.

Oberlahnsteiner billige Uhren-Reparatur-Werkstatt

befindet sich nur

Hochstraße 79
Zylinder 2 Mt., Feder 1,20 Mt.,
Reinigen 1,20 Mt., Gläser von
30 Pfg. an

E. Iseringhausen
Uhrmacher.

Zum Waschen

empfehle:

1a. weiße Kernseife

Pfd. 32 Pf. bei 5 Pfd. 31 Pf.

„ hellgelbe Kernseife

Pfd. 31 Pf. bei 3 Pfd. 30 Pf.

„ dunkelgelbe Kernseife

Pfd. 30 Pf. bei 3 Pfd. 29 Pf.

„ Silberseife

Pfd. 21 Pf. bei 5 Pfd. 20 Pf.

„ Glycerin-Schmierseife

Pfd. 19 Pf. bei 5 Pfd. 18 Pf.

„ Cronseife per Pfd. 17 Pf.

Alle anderen Wasch-

zutaten billigt.

Johann Strieder.

Lieferung von Cementröhren.

Die Lieferung von Cementröhren soll öffentlich vergeben werden.

Es werden gebraucht:

107 Stück Cementröhren von 25 cm bis 60 cm l. B.,
4 Stück Böschungsendstücke von 25 cm l. B.,
1 Stück Cementeinfallschacht von 60 cm l. B. und
5 Stück Cement-Sammelbecken.

Das für das Angebot zu benutzende Formular nebst Bedingungen wird nach Einreichung von 0,30 M abge-
geben, es liegt auch auf dem Landesbauamt zu Oberlahn-
stein zur Einsichtnahme offen.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis

Samstag, den 10. Januar 1914, vormittags 11 Uhr,
dem unterzeichneten Landesbauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oberlahnstein, den 30. Dezember 1913.

Das Landesbauamt.

Versteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie der Automaten und Musikwerke.

A. Im Monat Januar 1914 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteu-
gesetzes vom 31. Juli 1895/26. Juni 1909 stempel-
pflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur
mündlich abgeschlossenen, sowie die After-, Pacht- und
Mietverträge), welche im Kalenderjahre 1913 in Ver-
dingung gewesen sind;

2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes
steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musik-
werke.

B. Die Versteuerung hat zu erfolgen:

Zu 1. Durch die dem Verpächter oder Vermieter ob-
liegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses
und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder
Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den
Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen;

Zu 2. Durch Anmeldung des Automaten oder Mu-
sikwerks seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei
der zuständigen Zollstelle.

C. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht
Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zoll-
stellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.
Oberlahnstein, den 29. Dezember 1913.

Königliches Hauptzollamt.

Volksbank Oberlahnstein.

G. G. M. u. H.

Wegen des Jahresabschlusses bleibt unsere Sparkasse
für die Abhebung und Zuschreibung der Zinsen
bis Ende Januar 1914 geschlossen.

Alle sonstigen Einzahlungen oder Abhebungen wollen
man bitte in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr
vornehmen.

Die Sparmarkenbücher sind zur Berechnung der
Zinsen im März eines jeden Jahres nachmittags von 2—4
Uhr an unsere Kasse abzuliefern.

Oberlahnstein, den 31. Dezember 1913

Der Vorstand.

IV. Kreis-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

am 4., 5. und 6. Jan. 1914 in Oberlahnstein
im „Hotel Stolzenfels“ am Bahnhof.

Die Ausstellung soll ein Bild über den jetzigen Stand der Geflügel- und Kaninchenzucht im Kreise St. Goarshausen darstellen

Die Eröffnung findet am Sonntag vormittags 10 Uhr durch die Protector
Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Berg und Herrn Bürgermeister Schütz statt.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pfg. à Person, Kinder sind frei.

Während der ganzen Dauer der Ausstellung wird durch einen Glückslosen pp. an
Geflügel, Gänse, Enten, Hühner pp. sowie von Kaninchenzüchtern jedem Gelegenheit ge-
geben, für einen billigen Einsatz ein wertvolles Tier oder Gebrauchsgegenstand zu erhalten.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Blasen, Nieren, Magen, Lungen, Hals, Gallenstein,
Frauenleiden, Asthma, Bleichsucht, Flechten, Hautleiden,
Beingeschwüre, offene Beinschäden, Bettlägerien,
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
usw. behandelt gründlich mit gutem Erfolg nach dem Natur-
heilverfahren

D. Scheid, Homöop. Heilk.

Arenberg bei Ehrenbreitstein
Straßenbahnhaltestelle Arenberger Höhe.
Sprechstunden 9—5, Sonntags 9—2 Uhr.

Urin-Untersuchungen, qualitative sowie quantitative
Bestimmungen.



Ant. Ailmang

Telefon 138

Ober- und Niederlahnstein.

Neues Aussehen

erhalten Anzüge,
Aberzieher, Mäntel
durch chemisch Reinigen,
Aufhängen in der
Chemisch. Waschanstalt
P. Bayer
Oberlahnstein.

Zum 15. Januar nach Köln
selbständiges, tüchtiges

Mädchen

gesucht. Zu meld. Adolfsstr. 7b.



Der Skaraben

war wieder außerordentlich
gemüthlich, wir haben einen
guten Durch entwickelt und
die Lust war zum Schnei-
den. Daß ich trotzdem kein
rauchen Hals habe,
danke ich den **Wibert-
Cigaretten**, die ich gleich
beim Heimkommen und
heute früh genommen habe.
Sie machen den Hals frei
und benehmen auch den
üblen Geschmack im Mund.
Die Schachtel kostet in allen
Apotheken 1 Mark und hält
lange vor. Niederlage in
Oberlahnstein: Jerusalem's
Apotheke; in Niederlahn-
stein: Eden-Apotheke; in
St. Goarshausen: Drogerie
von Franz Diehl.

Alle Sorten Käse

Schweizer, Holländer
1a Limburger
Harzer Käse in ganz. Rkt.
offert
Christ. Weghardt, Braubach.



Um mein **Spielwarenlager**
zu räumen, gewähre hierauf bei Einkäufen

15% Rabatt!

Wilh. Schickel, Hochstraße

Zahnsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 1

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 2. Januar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Jahreswechsel.

Das Jahr 1913 hat infolge der zahlreichen Mißgeschicken aber die durch Sturm und Ueberschwemmungen herbeigeführten Unglücksfälle leider einen recht unerfreulichen Abschluß gehabt. Der Schaden, namentlich an unseren Kisten, ist schwer, und diesem Leid gegenüber kommen kleinere Verdrießlichkeiten wie Zugverspätungen und Verkehrs-Hemmnisse wenig in Betracht. Den Bedrängten ist allgemeines Mitleid sicher, das ihnen auch der Kaiser ausgesprochen hat, und es wird ihnen hoffentlich nicht an wirksamer Unterstützung im neuen Jahr fehlen.

Der starke Schneefall hat naturgemäß die äußerliche Sylvesterfeier beeinträchtigt; ganz Deutschland steckte unter einer weißen Decke, viele Straßen und Wege waren verweht und, um in den großen Städten den Verkehr offen zu halten, mußte angestrengt gearbeitet werden. Dabei hat sich denn mehrfach gezeigt, daß unter den „Arbeitslosen“ der Drang, sich ein paar Mark zu verdienen, keineswegs so stark ist, wie man nach laut gewordenen Klagen hätte annehmen sollen. Auch in der Reichshauptstadt war es so, und gerade in Berlin ist diese Erscheinung nicht zum ersten Mal beobachtet worden. Arbeitslos ist leider von arbeitslos oft nicht sehr verschieden.

Im schneegeglänzten deutschen Bürgerhause, soweit es nicht durch die Wut der Elemente geschädigt war, ist der Abschied vom alten Jahre in der herkömmlichen Weise begangen worden. Jung-Deutschland hat wohl in den allermeisten Fällen auf seinem altüberlieferten Rechte bestanden, den Weihnachtsbaum zu „plündern“, dessen kurzer Glanzrolle nun die praktische Verwendung folgt. Punsch und andere Annehmlichkeiten haben das Prosit-Neujahr-Rufen begleitet, und die Fragen an die „Kunst“ werden durch die mancherlei Sylvester-Drahtel hoffentlich eine erfreuliche Antwort erhalten haben. Der Wehrbeitrag und seine Aufrechnung, wo er in Betracht kommt, wird eine Sache des neuen Jahres sein, wenn gleich als Feststellungstag der Sylvester 1913 gegolten hat.

Die Neujahrswünsche sind gekommen und erwidert, und ein metallener Händedruck hat manche Dienstwilligkeit aus dem alten Jahre belohnt. Ein paar Tage sagt man nun noch, wenn man sich im neuen Jahre zum ersten Male wieder sieht: „Prosit Neujahr!“ — und dann hört auch diese Begrüßung auf. Die Schulferien sind in wenigen Tagen vorbei, in denen die Jungen und auch die Mädchen sich im Schnee recht schaffend getummelt haben, und das gewohnte Leben rauscht wieder durch die Tage der Woche. Aber es kommen nun die Abende mit Spiel und Tanz und allerlei Mummenschanz, das heitere winterliche Gesellschaftsleben, das wir, mögen die Zeiten auch nicht leicht sein, doch nicht missen wollen. Jeder Mensch bedarf einmal der heiteren Anregung, und nur das Uebermaß ist es, das schadet. Und davor sind wir wohl einstuweisen ziemlich sicher.

Politische Uebersicht.

Die Beisetzungs-Feierlichkeiten in Sigmaringen. Morgen Samstag findet in dem feierlichen Trauerschmuck tragenden Sigmaringen die Beisetzung des Fürsten Leopold von Hohenzollern statt. An der Seite des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern schreitet der Kaiser, dann folgen die Brüder des Fürsten, der Thronfolger von Rumänien und Prinz Karl von Hohenzollern. An den Trauerfeierlichkeiten nehmen ferner teil: die Großherzoginwitwe von Baden, Erbkönig Manuel von Portugal und Gemahlin, der König von Belgien, der Großherzog von Oldenburg, Herzog Robert von Württemberg als Vertreter des Königs von Württemberg, der König von Sachsen und die Prinzessin Therese von Bayern. Die Beisetzung findet von der Erlöserkirche zu Hedingen aus statt.

Die vielen Artigkeiten der Franzosen gegen den deutschen Militärattache v. Winterfeldt, der bekanntlich in Grisolles von seinen während des Mandover-Aufenthaltes erlittenen Verletzungen genas, hat der Kaiser erwidert, indem er französischen Militärs Auszeichnungen und Ehrengaben verlieh. Der frühere Kriegsminister Etienne erhielt ein Bildnis des Kaisers. Für die Wohltätigkeitsanstalten von Grisolles spendete der Kaiser 6000 Franken.

Weitere 20 Offiziere für die Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Zur Ergänzung der deutschen Militärmission werden im Laufe der nächsten Woche noch weitere 20 deutsche Offiziere eintreffen. Der Chef der deutschen Militärmission, General von Sanders, wurde vom türkischen Kriegsminister beauftragt, das Projekt zur Befestigung von Dimotika im Vilajet Adrianopel auszuarbeiten. Ueber das armenische Reformprojekt wird zurzeit noch zwischen den auswärtigen Botschaftern und der Pforte verhandelt. Es soll eine baldige Einigung bevorstehen.

Das deutsch-englische Afrikaabkommen, das endlich nach monatelangen Verhandlungen zum Abschluß gebracht wurde, regelt nur die wirtschaftlichen Interessen der beiden Kontrahenten in den portugiesischen Kolonien Südafrikas,

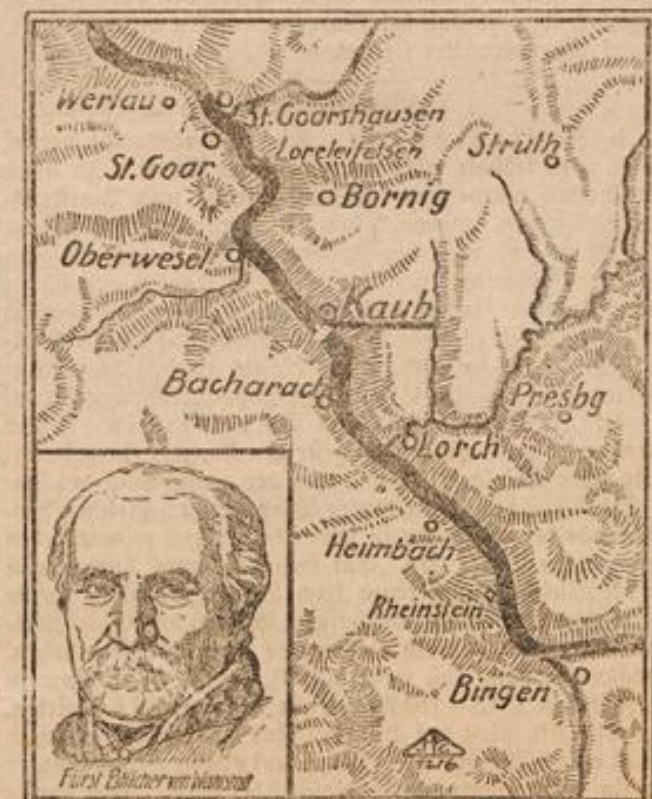
ohne an eine Erwerbung oder Verteilung dieser Schutzgebiete zu denken. Es wird mit dem Abkommen auch nur ein ganz kleiner Teil der beiden Großmächte interessierenden Afrikafragen erledigt, so daß die Länge der Zeit auffällt, die man zur Einigung gebraucht. Von den beiden großen portugiesischen Kolonien, um deren wirtschaftliche Erschließung es sich handelt, liegt Angola an der Westküste Südafrikas, seine lang gestreckte Südgrenze wird durch Deutsch-Südwestafrika gebildet, während Rhodesien oder Britisch-Zentralafrika noch lange nicht die Hälfte der Ostgrenze Angolas bildet, der weitaus größte Teil des östlichen Angolas vielmehr an den belgischen Kongostaat stößt. Es war daher natürlich und bei einem Interessenausgleich selbstverständlich, die wirtschaftliche Erschließung dieses an Naturreichtümern reichen westlichen Kolonialbesitzes Portugals Deutschland zu überlassen.

Nachmal: die Pistole von Zabern. Eine Kinderpistole ist es also nicht gewesen, die in der Weihnachtsnacht in Zabern knallte. Der Vater des Jungen, der geschossen haben sollte, hatte es auf die fette Belohnung von 600 M. abgesehen, sagte sich, was kann deinem Jungen passieren und gab ihn an. Aufgeklärt ist die Schießaffäre, das muß betont werden, also bisher noch nicht. — Mitte Januar wird sich auch der elsäß-lothringische Landtag mit den Vorparlamenten in Zabern beschäftigen. Bei Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation, die anfragt, was der Statthalter getan habe, um die Offiziersausreitungen in Zabern zu verhindern, und welche Garantien gegeben seien, daß sich solche Ausreitungen nicht wiederholen, wird sich der Statthalter im wesentlichen auf die bekannten Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstage und auf die vorliegenden Gerichtsentscheidungen in der Sache stützen müssen.

Frankreich. Wieder eine französische Marine-enterei. Im Hafen von Saigon, der Hafenstadt der französischen Kolonie Cochinchina, brach an Bord des französischen Kreuzers „Desaix“ eine erste Enterei aus. Etwa 300 Matrosen, die sich über schlechte Kost und schlechte Behandlung beklagten, verbarricadierten sich in den Heizräumen, löschten die Feuer unter den Kesseln aus und verhöhnten die Offiziere, die sie zur Ruhe weisen wollten. Erst nach langen Bemühungen und Zugeständnissen der Schiffsleitung gelang es die Ordnung wieder herzustellen.

Zur Erinnerung an Blüchers Rheinübergang bei Caub am 1. Januar 1814.

Vor hundert Jahren überschritt in der Nacht zum 1. Januar Blücher mit seiner Heeresabteilung den Rhein bei Caub, der Lahnmündung und Coblenz. Damit nahm der Winterfeldzug, welcher für Napoleon ein unglückliches Ende im Gefolge hatte, seinen Anfang. Zur Orientierung diene beifolgende Zeichnung des Uebergangs bei Caub.



Herr A. Dahn (Caub) sendet uns hierzu folgende Jahrhundert-Erinnerung. Hundert Jahre sind mit dem 1. Januar 1914 hinabgerollt ins Meer der Vergangenheit, seit Blücher mit seinen Scharen in Caub zur Befreiung des deutschen Vaterlandes von fremdem Joch über den Rhein ging.

Diesen Rheinübergang der schlesisch-russischen Armee bei Caub haben die Maler Professor Ungewitter und Wendling im Gemälde festgehalten und ein Panorama geschaffen, das geschichtlich treu und künstlerisch hervorragend ist.

Das Bild, ein Kolossalgemälde, ist in Charlottenburg, Bismarckstr. 92/93 ausgestellt, zum Besten der Kriegsveteranen. Die Besichtigung des Bildes hinterläßt auf den Beschauer einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Der Beschauer steht auf der linken Rheinseite, Caub gegenüber, etwas weiter stromaufwärts, nach Bacharach zu.

In winterlichem Gewande sieht man das gegenüberliegende Städtchen Caub, dicht an die Berge angelehnt. Berg und Tal verschneit; hoch oben thront Burg Gutenfels. Mitten im Rhein steht die altersgraue Zollburg, „Pfalz“, an die sich die Pontonbrücke anlehnt.

Der Rhein geht mit Treibeis. Die Brücke ist dicht besetzt mit Fuhrwerken und Soldaten aller Art. In unübersehbarem Zuge gehts aus den engen Toren des Städtchens, über die Brücke und linksrheinisch weiter stromaufwärts, um dem Kreuzstein nach Bacharach. Ein kleiner Teil zieht rheinabwärts nach Oberwesel. Links vom Beschauer, an der „Engelsburg“ steigt der Vortrab einen engen, steilen Weg hinauf nach dem Dorfe Henschhausen. Auf der Straße vor uns, von Napoleon durch spanische Gefangene 1809 erbaut, hält auf einem Schimmel Marschall Vorwärts, der alte Blücher, mit seinem Stabe und sieht dem Uebergange zu.

Im ganzen zogen über den Rhein 54 800 Mann, ohne die Pferde und Wagen und Fuhrwerke der Bauern mit Bedienung. — Hören wir kurz eine Schilderung des Ueberganges:

Durch kein Ereignis ist wohl Caub so allgemein bekannt geworden, wie durch diesen Rheinübergang Blüchers. Von Mit- und Nachwelt wurde der Uebergang als ein großes, weltgeschichtliches Ereignis betrachtet und gefeiert, das mit Recht.

Durch das Ueberschreiten des Stromes wurde der Rhein wieder zu dem, was er war, „Deutschlands Strom“, nicht „Deutschlands Grenze“, und das linke Rheinufer dem Vaterlande wieder einverleibt.

So lange es Geschichte gibt, wird Blüchers Name unauflöslich mit diesem Rheinübergang bei Caub verbunden sein. Sein Rheinübergang ist ein Ereignis von großer Bedeutung für Deutschlands Geschichte und Entwicklung; was damals schon erhellt, ging 1870/71 erst in Erfüllung. Blücher selbst ehrte man 1894 in Caub durch Errichtung eines Denkmals. Der Schöpfer dieses Denkmals ist Professor Schaper in Berlin.

Auf Leipzigs blutigen Gefilden waren im Oktober 1813 die Würfel entscheidend gefallen, Napoleons Macht war gebrochen, Deutschland frei bis zum Rhein.

Am 2. November überschritt Napoleon bei Mainz den Rhein, der seit den unglücklichen Friedensschlüssen von Basel und Campoformio die Grenze gegen Deutschland war. Die Hoffnung auf das rechte Rheinufer gab er trotzdem noch nicht auf, sondern ließ bei Basel von seiner Arriergarde starke Verhauungen anlegen.

Am 5. November hielt Kaiser Alexander von Rußland seinen Einzug in Frankfurt; am 12. November kam der König von Preußen. (Nassau, zu dem Caub seit 1802 gehörte schloß sich am 16. November den Verbündeten an.)

Ursprünglich hatte der Plan bestanden, daß Blücher bei Köln über den Rhein gehen sollte, dann wurde der Kriegsplan umgeändert. Vom Westertal (Altenkirchen), wo Blücher schon war, kehrte er über Limburg nach Wiesbaden und Höchst zurück. In letzterer Stadt befand sich sein Hauptquartier.

Die ersten deutschen Befreiungskrieger, die Caub im Jahre 1813 zu sehen belam, waren eine Abteilung von 25 Jägern zu Pferd, die am 6. November morgens zwischen 5 und 6 Uhr nach Caub kamen, um die Kasse des Rhein-zolles in Empfang zu nehmen, die aber schon einige Tage zuvor von französischen Beamten geleert worden war.

Gegen die Hälfte des November erhielt Caub Einquartierung von einer Eskadron Ulanen eines preussischen Landwehrregiments und am 24. November eine Kompanie freiwilliger Jäger, deren Chef Major von Klus war, und zwar 7 Offiziere, 19 Pferde, 126 Mann. Major von Klus wurde Kommandant der Stadt Caub.

In der Einquartierungsliste vom 15. November bis 26. Dezember sind Offiziere vom Generalstab verzeichnet: der Zweck ihres Kommens wurde aber jetzt noch nicht bekannt.

Während der Zeit fanden in Frankfurt im Hauptquartier Friedensverhandlungen mit Napoleon statt, die aber an dessen übertriebenen Forderungen scheiterten.

Wertvoll für die Verbündeten war es, daß Freiherr vom Stein nach Frankfurt kam, der mit aller Macht auf die Fortsetzung des Krieges drang, ganz im Sinne Blüchers.

Am den geplanten Uebergang zu verschleiern, verlegte Blücher am 27. Dezember sein Hauptquartier von Höchst nach Frankfurt und traf dort Vorbereitungen, die auf ein längeres Verweilen schließen ließen.

Der geheime Befehl aber war schon am 26. Dezember von Höchst aus an die Korpskommandanten Mort, Sacken, Langeron, St. Priest, abgegangen, mit dem Inhalt, ihre Truppen so zu konzentrieren, daß die Armee in der Neujahrnacht bei Mannheim, Caub, Coblenz über den Rhein gehen könnte.

Es war eine gewisse Absicht des alten Helken, gerade die Neujahrnacht zum Uebergang zu wählen. Diese Nacht äbt von jeher einen geheimnisvollen Zauber auf das Gemüt des Menschen. Der Volksglaube sucht in ihr Vorzeichen der Zukunft und richtet Fragen an das Schicksal, der Ernstbedenkende blickt ahnungsvoll in den neuen Lebensabschnitt, dessen Tür sich in der Neujahrnacht vor ihm aufthut.

Mit den letzten Stunden des scheidenden Jahres 1813 sollten die Wellen des Rheines die Schmach der Knechtschaft, welche das eiserne Joch Napoleons I. dem deutschen Vaterlande auferlegte, abwaschen, der Strom wieder deutsch werden; auch die Lande auf dem linken Rheinufer, die Heinrich II. und Ludwig XIV. geraubt, zurückgeholt werden.

Wäre Blücher nicht der Mann der Tat, der wahre Marschall „Vorwärts“ gewesen, bei Caub hätte er nach dem Gutachten der Ingenieuroffiziere den Uebergang nicht gewagt.

(Schluß folgt.)

Heer und Flotte.

:: Nährtableten als Mandsverpflegung. Im Königreich Bayern sind mit der Verwengung von Nährtableten bei größeren militärischen Uebungen gute Erfolge erzielt worden. Man hat sie neben der üblichen Verpflegung als Kräftigungsmittel gebraucht, wenn besondere Anstrengungen an die Truppe herantraten und auch als Ersatz für die Normalverpflegung. Sechs solcher Tabletten haben während zwölf Stunden ausgereicht, den Mann zu ernähren und auch leistungsfähig zu erhalten. Der Vorteil, den ihre Anwendung in sich schließt, besteht darin, daß sie in großen Mengen mühelos von den Truppe umgeführt und jederzeit ohne besondere Zubereitung genossen werden können. Wenn es sich auch nur um einen Nothbehelf für vorübergehende Gelegenheiten handelt, der auf die Dauer die Normalernährung nicht zu ersetzen vermag, so sollen doch bei den diesjährigen Mandsverpflegungen bei verschiedenen Truppenteilen Versuche mit solchen Nährtableten in größerem Umfang vorgenommen worden sein.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 2. Januar.

! Sylvesters-Neujahr. Der Uebergang aus dem Jahre 1913 in 1914 gestaltete sich in unserer Stadt sowie in so vielen Rheinstädten etwas lebhafter als sonst. In den Wirtschaften ging es beim Franz- und Wurfhauspielen recht lebhaft zu und gegen 12 Uhr strömten aus allen Straßen mehrere tausend Menschen an der lath. Kirche zusammen, um nach dem Choral der Musikkapelle das Lied „Großer Gott wir loben Dich“ mitzufingern. Alle wollten aber auch nach dem „Prosit Neujahr-Ruf“ die von der Bürgergesellschaft arrangierte kleine Gedenkfeier von Blüchers Rheinübergang vor hundert Jahren mitmachen, und so zog Jung und Alt, Arm in Arm, hinter der Musik her nach dem Rhein. Die Glocken der beiden Kirchen läuteten, die Schiffe ließen die Dampfpeisen erschallen und die Musik, auf der Landbrücke stehend, spielte das Blücher-Lied „Was blafen die Trompeten“. Alles sang mit. Auf dem Dache der Wirtschaft „Zum Vater Rhein“ hatte das Komitee Platz genommen und aus dessen Mitte sprach mit lauter Stimme Herr Peter Schmidt, der Ehrenturnwart des Turnvereins, Worte der Erinnerung an Blüchers Rheinübergang in der Sylvesternacht 1813. Der Redner schilderte in kurzer recht vollständiger Weise den Rückzug Napoleons bis in unser Nassauer Land, von Blücher mit seinen gesammelten Streitkräften verfolgt, der bei Caub unter Mitwirkung unserer Gaubauer Landsleute, den Rhein überschritt und hierdurch uns von dem französischen Joch befreite. Ferner erwähnte der Redner, daß auch bei Coblenz ein großes Heer dieser Truppen über den Rhein ging und an der Lahnmündung seien es etwa 6000 Mann gewesen die in dieser Nacht über den Rhein setzten und den Feind verfolgten. Redner erwähnte den Fortgang der deutschen Geschichte bis zum Jahr 1870/71 und heutigen Zeit, wobei er zum Schluß Kaiser Wilhelms II. gedachte und ein stürmisch aufgenommenes Hoch ausbrachte. Nachdem die Nationalhymne gesungen war, schritt man in fröhlichster Weise hinter der Musik wieder her zur Stadt, wo die Menschenmenge sich teils nach Hause, teils in die Wirtschaften begab und in ungeführter Weise das neue Jahr bis zum frühen Morgen weiterfeierte.

(:) Winter. „Unser „Alte“ sagten immer: „Wenn der Schnee in den Schmutz (Regen) fällt, ist es mit seiner Dauer gut bestellt“, und so scheint es dieses Jahr wieder zu sein, denn aus strömendem Regen am Sonntag früh ging die Bitterung in Schneefall über und hinzutretende Kälte machte den Winter komplett. Dem Landmann ist die 30 bis 50 Zentimeter hohe Schneedecke schützend für seine Wintersaaten, dem allgemeinen Verkehr ist selbige stellenweise sehr hinderlich, der Jugend bietet sie die langersehnte Gelegenheit zum Schlittschuhfahren. Aber nicht allein die Jugend, sondern auch das Alter hat noch seine Freunde daran und so konnte man gestern des öfteren auf unserer glatten Bergrodelbahn beobachten, daß der Vater kunstgerechter daherkam als sein Sohn und seine Tochter. Hunderte Zuschauer freuten sich über das lustige Treiben, und wenn erst ein mit Damenbeladung besetzter Schlitten in den Graben fuhr, dann gab es Lachsalven, die nicht enden wollten. Kalte Nasen und Ohren belamen aber alle, die sich in der freien Natur lustierten, denn die Kälte drückte den Thermometer gestern Vormittag auf 6 und Nachmittags auf 8 Grad unter Null. Heute Vormittag haben wir bei neuem Schneefall 5 und mittags nur noch 1 Grad Kälte.

!! Für Militärpflichtige. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Anmeldung zur Stammtafel nicht, wie in den früheren Jahren, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar, sondern jetzt vom 2. bis 15. Januar zu erfolgen hat. Alle Militärpflichtigen der Jahrgänge 1894, 1893, 1892, sowie die, die noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden zur Vermeidung der Bestrafung auf diese neue Bestimmung aufmerksam gemacht.

(f) Krankenkassen. Am Montag Abend waren in der Restauration Eltgen dahier die Orts- und Betriebs-

Krankenkassen von Niederlahnstein, Braubach und Oberlahnstein versammelt und haben den Beschluß gefaßt, eine Kommission zu wählen, welcher je ein Mitglied der Krankenkassen des Versicherungsamtes St. Goarshausen angehören soll. Diese Kommission wird gewählt werden gemäß § 4 des zwischen den Ärzten und den Krankenkassen in Berlin getroffenen Abkommens, welcher lautet: Die Kassen innerhalb des Bezirks eines Versicherungsamtes und die innerhalb dieses Bezirks zur Kassenpraxis zugelassenen Ärzte bilden je eine Vereinigung zur Wahl eines Verwaltungsausschusses, dem nur zur Kassenpraxis zugelassene Ärzte angehören dürfen, und dem die Vorbereitung der Arztverträge obliegt. Die Verträge selbst werden zwischen der Kasse (oder dem Kassenverband) und dem einzelnen Arzt geschlossen. Die Gültigkeit eines solchen Vertrages darf nicht von der Genehmigung einer anderen Organisation als der in Absatz 1 erwähnten abhängig gemacht werden. Zunächst soll es Sache dieser Kommission sein, festzusetzen, welche Honorare die Kassen den Ärzten bewilligen wollen bzw. können.

!! Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung. Der größte Teil der Ausstellungsobjekte war bis heute Mittag schon angefahren und bildet bereits mit der geschaffenen Dekoration ein schönes Bild. Eine bronzene Staatsmedaille, eine bronzene Verbandsmedaille, zwei bronzene Medaillen der Stadt Nastätten, mehr als 30 Ehrenpreise und eine ganze Anzahl Geldpreise stehen der Prämierungskommission für die morgen beginnende Ausstellung zur Verfügung. Außerdem stellt der Verein noch einen besonderen Prachtpreis sowie eine Anzahl von Gold- und Silbermedaillen und Diplomen zur Verfügung. Versäume Niemand, diese Ausstellung zu besuchen, damit auch wir Oberlahnsteiner bezeugen, daß uns der Gemein Sinn für solche soziale Arbeit voll zum Bewußtsein gelangt; wir können dadurch unsere Aussteller und Züchter am besten zu ihren Bestrebungen ermutigen.

!! Miet- und Pachtverträge. Im Interesse unserer Leser weisen wir auf die im Anzeigenteile enthaltene Bekanntmachung des königlichen Hauptzollamtes in Oberlahnstein gern hin und bemerken auf Ersuchen zur näheren Erläuterung noch folgendes: Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gewesenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen) steuerpflichtig. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch, oder nur eine kurze Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrages zu entrichtende Zins zusammen 150 M nicht übersteigt. Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Nebenleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung, Müllabfuhr, Beleuchtung, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen. Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Aufstellung und Versteinerung der Mietverzeichnisse ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem andern gemietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weiter vermieten. Befreit sind nur solche Mietverträge durch die Gastwirte oder Zimmervermieter Fremde zur Beherbergung, also nur vorübergehend, aufnehmen. Für die Vermietung von Wohnungs- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe für solche Räume nicht erhoben wird, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke, z. B. als Wohnung, Räume vermietet, so ist anzugeben, wieviel von dem Mietzins auf die Ueberlassung der Räume für gewerbliche und berufliche Zwecke entfällt. Erfolgt diese Trennung des Mietzinses bis zum 31. Januar nicht, so kann sie nicht berücksichtigt werden und die Steuer wird in vollem Betrag erhoben. Bezüglich der Versteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis eventuell ihr Wert für die Versteuerung maßgebend ist, und daß bei Warenautomaten anzugeben ist, wieviel Warenbehälter sie haben.

Niederlahnstein, den 2. Januar.

b Neujahrnacht. Die Neujahrnacht verlief dahier recht lebhaft, aber in ungeführter Weise. In allen Wirtschaften wurde dem üblichen Franz- und Wurfhauspielen fest zugesprochen. Um 12 Uhr begaben sich sehr viele Einwohner nach der Johanniskirche, welche aus Anlaß der Jahrhundertfeier von Blüchers Rheinübergang in bitem Lichte erstrahlte und von deren Turm die hiesige Musikkapelle einige Choräle in die Nachteinsamkeit erschallen ließ. Auch hatte man aus diesem denkwürdigen Anlaß eine Zeit lang die Glocken der Johanniskirche geläutet.

!!! Blücherfeier im Turnverein. Unser Turnverein hatte mit seinem gestrigen Konzert einen durchschlagenden Erfolg erlebt und war der große Saal des Hotel Strobel bis auf den letzten Platz besetzt. Reicher Beifall wurde besonders den in dem Theaterstück mitwirkenden Personen zu Teil. Ein „Gut Heil“ unserem Turnverein, für die Durchführung eines solch schönen Abends. Heute Freitagabend wird auf vielseitigen Wunsch das Spiel nochmals aufgeführt und ein niedrigeres Eintrittsgeld erhoben. Erwähnt sei noch, daß mehr als 20 Personen in diesem in der Zeit von 1813—1814 spielende Theaterstück mitwirkten. Der erste Akt spielt auf Blüchers Gut Kunzendorf. Der 2. Akt in einem Werbebüro. Der 3. auf einem freien Platz in Leipzig. Der vierte am Rheinufer bei Caub. Der fünfte vor Paris.

(-) Weihnachtsfeier im Gesellenhaus. Gestern Abend hatte der hiesige lathol. Lehrlingsverein seine Getreuen und sehr viele unserer Bürger im Gesellenhaus um sich geschart und war der Saal schon frühzeitig so gut besetzt, daß eine ganze Anzahl Leute keinen Platz mehr finden konnten. Das reichhaltige Programm wurde auch bestens durchgeführt und besonders das Theaterstück fand beim Publikum den verdienten Beifall.

Braubach, den 2. Januar.

(!) Die Jahreswende ging hier sehr ruhig von-

stätten. In den Wirtschaften war im allgemeinen wenig Betrieb. Auf den Straßen konnte man sich nicht lange aufhalten, entgegen der vorhergehenden Jahre und wenn man hier und da mal einen Schuß hörte oder einen Siebentkalller platzte, so wurde man an den Wechsel der Zeit erinnert. Am Neujahrstag-Vormittag gab sich der Gardeverein im Hotel Hammer ein Stelldichein, so daß es bei Musik und vorzüglichem Mahl hoch herging. Weitere Veranstaltungen waren nicht festgelegt.

(-) Persönliches. Herr Verwaltungsanwärter Hummerich, seither auf dem hiesigen Bürgermeisterrat beschäftigt, ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten in Coblenz dem kgl. Landratsamte in Wehlar zugeteilt worden.

!! Ortskrankenkasse. Der Kassierer der hiesigen Ortskrankenkasse Herr Lehrer a. D. Keller hat aus Gesundheitsrücksichten und hohen Alters, diesen Posten niedergelegt und ist mit der Weiterführung der Kassengeschäfte Herr Spenglermeister Bingel betraut worden.

!!(Bau)fall. Bei einem hiesigen Umbau wurden vier Arbeiter so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Besonders schwer mitgenommen wurde der Bruder des Maurermeisters Palm, ein gewisser Zeilinger und ein weiterer Arbeiter namens Schneider.

!! Beim Rodeln verletzten sich ein junger Mann namens Krämer so sehr, daß er nach seiner Wohnung verbracht werden mußte.

c Filsen, 1. Jan. Unser bisheriger Herr Pfarrverwalter Andreas Hartleib ist mit dem 1. Februar als Pfarrvikar nach Dernbach beordert und Herr Pfarrer Josef Seitz von Frauenstein an die hiesige Pfarrei versetzt worden.

a Camp, 31. Dez. Eine öffentliche Schiffer-Versammlung findet am Samstag, den 3. Januar, vormittags 11 Uhr im Restaurant „Rheintal“ bei Herrn Toni Frank statt. Herr Medakteur Frankenberg aus Wschaffenburg spricht über: „Die gesetzliche Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe im Binnen-Schiffahrtsgewerbe und ihre Gegner“. Zu dieser Versammlung sind alle in der Schiffahrt und Flößerei beschäftigten Personen freundlich eingeladen.

c St. Goarshausen, 31. Dez. Justizpersonalie. Gerichtsassessor Adam ist von hier als Hilfsrichter an das Amtsgericht in Limburg versetzt worden.

b St. Goarshausen, 1. Jan. Hier starb im Alter von 53 Jahren der in unserer Gegend gut bekannte Notariats-Sekretär des Herrn Rechtsanwalt Bannenbecker, Herr Jakob Baus. Wenige Tage trennten ihn nur von seinem Beruf und kam deshalb die Trauerbotschaft etwas überrascht. Der Verstorbene hatte längere Zeit dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium und dem lathol. Kirchenvorstande angehört. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag statt.

c Dachsenhausen, 30. Dez. Die Verpachtung der hiesigen Gemeindefagd, die gut mit Wild bestetzt ist, findet am 5. Januar statt.

De Rhe(n)-Zwergang bei Caub.

In rhein. Mundart. Von Joh. Adolf Schmidt.)
De Deiwel soll je hole, Dunnerkeil!
So hot gekrische laut de Peter Schambes.
Se lumme jo, die Preiße allerweil,
Kerzgrad dorchs Tal, dorch all de Dred un Schlambe.
Un Russe jo debei so viel aach sei(n),
Kofade, Zwodel un viel ann're Krischer,
Un all verzähle je vum alte, deutsche Blicher.
Der tät nor „Vorwärts“ freische: „Uff zum Rhe(n)!“

Do kam des Michelsche ebei, ganz heeß,
Un secht dem Schambes: Loh die ungeschore,
Die hawwe all gemacht 'ne lange Reef',
Um dich ze kriechen an de lange Ohre;
Du hoscht getrunkt dein letschte Schoppe Wei(n),
Du kriegst vum dene jey 'ne schwere Wischer!
Was meenscht du, was de Vorwärts tut, de alte Blicher?
Der dunkt dich Deitschfranzos' heit in de Rhe(n)!

Dodrinwer, als sich so ge-uzt die zwee,
Hertame schwere Schritt' uff alle Wade,
Dem Schambesche, Franzosenfreund allee
Sein Herz befand sich schun im Hofesade.
Wie ericht der Schnauzbart kam zu Caub erei(n),
Macht sich aus Wein un Zucker do ne Wischer,
Do hawwe je gekrische all: das is de Blicher,
Der is wahrhaftig jey bei uns am Rhe(n)!

Die Nacht druff heimlich leis, daß's Niemand sieht,
Niest jo de Blicher 'jamme all die Lotse,
Un ob die Preiße ware noch so mid,
Begierig sinn gehippt do in die Boot' je,
Und während Russe haute' flor und weit
Die Brüd, do hawwe sich gemacht als Schlicher
Die Preiße all vum alte, deutsche Vatter Blicher
Ganz mäusestill entwerer uff die Seit.

De Schambes hott des Wildche sich betracht',
Un hott gedenkt, das sein doch lauter Deitsche,
Un mich hott aach de Herrgott deitsch gemacht,
Drum soll mir eene die do noch beleid ge.
Die linke Rhe(n)seit is deitsch un muß so sein
Un muß aach bleibe ewig deitsch un sicher,
Drum hott befreit vum fremde Joch de Vatter Blicher
Das ganze Land jo links un rechts vum Rhe(n)!

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Stockenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Nada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und zartweich. Tube 50 Pfg.

Bermischtes.

* **Coblenz**, 1. Jan. Nationaler Gesangwettbewerb. Zu dem im nächsten Jahre vom M. G. B. „Viktoria“ in Aussicht genommenen „Nationalen Gesangwettbewerb“ mit Fahnenweihe hat Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer einen Ehrenpreis gestiftet. Der Gesangverein versendet zur Zeit das zweite Rundschreiben an die Vereine.

* **Wesf. H. o. f. e. n.** (Hessen), 30. Dez. Eine Bärenjagd. Friedlich zog gestern morgen eine Truppe Bärenreiter mit ihren Bären durch Westhofen und führten die Tiere mit ihren kleinen Kunststücken vor. Da plötzlich verläßt ein Bär ungefesselt die Truppe und eilt durch die Straßen. Alles flüchtet, die Jäger rüsten sich mit Waffen und suchen dabei den entlaufenen Bär mit Striden zu fangen. Doch nach zweifelhaftem vergeblichem Bemühen strecken einige Schüsse die Bestie nieder in dem Augenblick, als sie mit offenem Rachen gegen die Leute rannte.

* **Leipzig**, 1. Jan. Eine Erinnerung an die Leipziger Löwenjagd. Der Zirkusdirektor, dessen Löwen in jener denkwürdigen Oktoberjagd in Leipzig ihr Leben la-

jen mußten, erhielt 100 M. Geldstrafe, weil er die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen beim Transport wilder Tiere außer Acht gelassen habe. Das Schöffengericht bestätigte die Strafe. Die empfindlichere Strafe für den Zirkusdirektor war natürlich der Verlust der wertvollen Tiere.

* **Berlin**, 1. Jan. Berlins 5 Millionen-Stifter — von dem Gelde soll eine Schule errichtet werden — ist der Rentier Kapphan. Herr Kapphan ist selbst kein Berliner, ja, er ist nicht einmal ein Deutscher, sondern geborener Russe. Allerdings stammt er von deutschen Eltern ab. Bis vor neun Jahren hat er aber in seinem Geburtslande Russisch-Polen gelebt. Er besaß dort mehrere Güter und Fabriken, die er bei seiner Übersiedelung nach Berlin verkaufte.

Neues aus aller Welt.

* **Das Mopperl in Amerika.** Wie weit ein Unfug manchmal getrieben werden kann, beweist eine Dame in Montreal in Kanada, die einen Hund ihr eigen nennt, den man eigentlich bemitleiden mußte. Abgesehen davon, daß diesem „Bijou“ eine Wohnung von vier Zimmern, nebst

Badezimmer, Küche und Zubehör eingeräumt ist, ist die für das Tier festgesetzte Hausordnung kaum geeignet, das Wohlbefinden eines Hundes zu fördern. Um 9 Uhr erhebt sich „Bijou“ von seinem streng hygienischen, d. h. desinfizierten Lager; die Bettwäsche wird alle 24 Stunden gewechselt. Um 9 Uhr 30: Frühstück, das aus feinstem Gudelkuchen und sterilisiertem Wasser besteht. Um 10 Uhr: Bad, Säuberung der Zähne, Säuberung und sorgfältige Behandlung der Nägel, Parfümierung des Fells. Danach: Spaziergang mit einer Wärterin; Laufen und Tollen in freier Luft bis 12 Uhr 30; dann zweites Frühstück, bestehend aus sterilisierter Milch und feinsten Backwaren. Um 1 Uhr: Spazierfahrt im Automobil bis 3 Uhr; dann zwei Stunden Mittagsruhe. Um 5 Uhr: Diner, bestehend aus Suppe, Bratkartoffeln und Kinderlebkuchen alles aufs feinste gelocht und serviert; dazu sterilisiertes Wasser. Um 5 Uhr 30: Abendspaziergang. Um 7 Uhr: Zur Erheiterung des Hundes veranstaltete musikalische Vorträge bis zur Schlafenszeit. Es fragt sich nun: Soll man den Hund oder seine Herrin mehr bedauern?

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nacht 1 Uhr meinen lieben, teuren Gatten, unseren guten treu- forgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Johann Klein, Schaffner a. D.

Ehegatte von Katharina geb. Kunkel
Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft
Veteran von 1866, 1870/71

nach kurzer, schwerer Krankheit, vorher versehen mit den heil. Sterbesakramenten der kath. Kirche im Alter von 67 Jahren von dieser Welt abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen
Oberlahnstein, Niederlahnstein, Coblenz, Mühlheim
a. Rh., Köln, Köln-Gürtel, Sadorf b. Brühl,
den 2. Januar 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Hintermauerergasse 16 aus statt, die Exequien werden am Montag Morgen 7 Uhr abgehalten.



M. G. B. „Liedertafel“
Oberlahnstein.

Sonntag, den 4. Januar 1914, abends 8 Uhr,
findet im „Germaniasaal“ bei Herrn C. Schott:

Weihnachtsfeier mit Ball

Wozu wir alle aktiven, inaktiven und Ehrenmitglieder freundlichst einladen.

Das Programm besteht aus Gesangsvorträgen, Couplets, Solos und dem Theaterstück: „Heimkehr am Weihnachtsabend“
Eintritt frei!
Der Vorstand.

Turnverein Niederlahnstein E. V.

Auf allgemeines Verlangen heute Freitag abend 8 1/2 Uhr
im Saale des „Hotel Strobel“ nochmalige Aufführung:

„Fürst Blücher, der Marshall Vorwärts“

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg. Kein Weinwag!
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.



Krieger-Verein
„Concordia“
Oberlahnstein.

Samstag, 3. Jan. 1914
abends 8 Uhr

Generalversammlung

bei Kamerad Joh. Seltermann im
Auler. Besprechung über Kaisers
Geburtsfestfeier.

Der Vorstand.



Kriegerverein
„Kameradschaft“
Oberlahnstein.

Monatsversammlung

Samstag, den 3. Jan. er.
abends 9 Uhr

im Vereinslokal bei Kamerad
Schot „Germania“.

Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung bittet um recht zahl-
reiches Erscheinen im neuen Jahr.

Der Vorstand.



Militärverein
Oberlahnstein.

Sonntag, den 4. d. Mts.,
mittags 1 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Franz Bornhofen
„zum Rebstock“.

Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.
Der Vorstand.

Samstag den 3. Januar
von 9 Uhr ab

Schweinefleisch

Hochstraße 3.

Fräulein (Lehrmädchen)
welches stenogr. und maschinensch.
kann, sofort von Büro in Nieder-
lahnstein gesucht. Angebote unter
„Lehrmädchen“ an die Exped.
erbeten.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl.
z. verb. Postkarte gen.
B. Hinrichs, Hamburg 15.

Evangel. Kirchensteuer.

Die Hebung der II. Hälfte
der Kirchensteuer findet vom
2 bis 10. Januar statt.

Rassensunden:

Vormittag 8—12 Uhr,
Nachmittag 2—6

Nach Schluß des Hebetier-
mins muß gegen die noch rück-
ständigen Steuerpflichtigen das
Mahnverfahren eingebracht
werden. Evang. Kirchencasse,
Varena.

Restaurant

„Heilquelle“

Sonntag, den 4. Januar:

Großes

Schlachtfest

mit musikal. Unterhaltung.

Rippchen mit Sauerkraut.

Keine Weine, ff. Biere

im Aufsch

Um zahlreichen Besuch bittet

6 John.

Schweinefleisch

von Samstag Morgen 9

Uhr ab zu haben Nieder-

lahnstein, Sophienstraße 4.

Groß Mür.

Kleiderschrank

sowie groß. Mantelkasten sehr

billig zu vert. Ludwigstr. 8 II.

Ein noch neuer Gimpänner-

Ruhwagen

schmalpurig zu verkaufen.

Philipp Schmidt, Maurer

in Bierschied.

Fahnen

Reinecke

Hannover.



M. G. B. „Frohsinn“
Oberlahnstein.

Sonntag, den 4. Januar 1914, abends 8 Uhr,
im kath. Gesellen- und Vereinshaus:

II. Winterkonzert

bestehend aus neu einstudierten Chören und Solis,
Theater, Christbaumverlosung und BALL.

Chorleiter: Herr Lehrer Steinbroch.
Musik: Ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 6. Rhein-
Inf.-Regts. Nr. 68 aus Coblenz.

Als Theater gelangt zur Aufführung: „Andreas Hofer“.

Historisches Drama in 5 Akten von Alf.

Wir laden hiermit alle verehrlichen inaktiven und Ehren-
mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1 Mk., eine Dame frei,
jede weitere Dame 50 Pfg.

Sonntag Nachmittag findet um 3 Uhr die **General-**
probe statt, wozu ein Eintrittsgeld für Erwachsene (Nicht-
mitglieder) von 30 Pfg. und Kinder ohne Ausnahme von
10 Pfg. erhoben wird.

Den allgemeinen Preisverhältnissen entsprechend
werden von den unterzeichneten Ärzten für Besuche in St.
Goarshausen vom 1. Januar 1914 ab nachstehende
Sätze in Anwendung kommen:

1. für den ersten Besuch 2.50—3.00 M.
2. für jeden weiteren Besuch im Verlaufe
der Erkrankung 2.00 M.
3. sofortige, sowie zu einer bestimmten
außerhalb der Besuchszeit liegenden
Stunde verlangte
oder Nachbesuche das Doppelte bezw.
Dreifache der Sätze
unter Nr. 1 u. 2.

Es wird gebeten, Bestellungen für Besuche nach Mög-
lichkeit vormittags vor 10 Uhr zu machen, damit letztere
während der Besuchszeit erledigt werden können.

Dr. Mannes.

Dr. Ehmeler.

Sanbere, brave

Stundenfrau

oder: Mädchen gesucht. Zu erf.
Bahnhofstraße 1 H. Lahnstein,
von 4—6 nachmittags.

Unser

Inventur-Ausverkauf

in Damen-Konfektion

beginnt Freitag, den 2. Januar.

Geschw. Alsberg

Coblenz, Kaufhaus am Plan.

Im Interesse einer sorgfältigen
Bedienung bitten wir, Einkäufe
möglichst in den Vormittags-
stunden zu erledigen.

Januar-Ausverkauf.

**Damen-Blusen, Costumröcke,
Kinder-Kleider, Pelzwaren, Unter-
röcke, Russenkittel**

zu und unter
Einkaufspreis

Große Posten Kleiderstoffe	Cheviots sehr solide	Einfarbige Stoffe sonst. Preis bis 2.—	Costumstoffe 110 u. 130 breit.	Costumstoffe 130 br. Wert b. 3.—
weit unter Preis.	65 s	1 25	1 00	1 25
			1 25	1 95

Große Posten Schürzen	Blusenschürzen	Kinderschürzen	Bierschürze
95	145 195 s	80 110 120 150 s	95 s

Große Posten Strümpfe	Damenstrümpfe reine Wolle	Kinderstrümpfe schwarz und lederfarbig	Socken grau, schwarz, braun
weit unter Preis.	78 s	33 40 50 60 70 s	29 40 55 75 95 s

Große Posten Bettdamaste	130 breit solide Ware	130 breit mit Seidenglanz	160 breit solide Ware	160 breit mit Seidenglanz
weiß und bordeaux.	75 s	125 s	95 s	175 s

Große Posten Weiss- waren	Hemdentuch solide Ware	Hemdentuch Hausmacher	Hemdentuch besonders gut	Renforcé sehr feinfadig
weit unter Preis.	21 s	36 s	48 s	48 60 s



Bettuch-Feinen Haustuch, 150 breit	Bettuch-Feinen Halbleinen	Bettuch-Feinen Halblein. Rasenbl.	Chiffon für Bettücher
95 s	135 s	160 s	85 s
Weiß Viber solide Ware	Weiß Viber besonders schwer	Weiß Viber feinfadig	Ungebl. Viber sehr billig
36 s	60 s	60 s	33 50 s
Handtuch grau, kräftig	Handtuch grau, la. la.	Handtuch weiß m. rotem Rand	Handtuch weiß Seidenform
29 s	45 s	33 s	45 s

Große Posten Tischwäsche	Damastischtuch Matte	Damastischtuch kräftig Halbleinen	Damastischtuch Reinleinen	Teegedecke mit 6 Servietten
unter Preis	1 25	1 95	2 75	2 95

Große Posten Bettwäsche	Rissenbezug gebogt od. Hohlraum	Rissenbezug sehr kräftige Ware	Rissenbezug mit Durchbruch und Stickerei	Bettbezug alle Größen
unter Preis	95 s	1 35	1 95	enorm billig.

**Baumwollwaren, Wollwaren,
Unterzeuge, Trikotagen, Besätze,
Spitzen, Bänder, Schlafdecken
sind bedeutend im Preise herabgesetzt.**

M. J. Goldschmidt
Coblenz. **Löhrstr. 16-18.**

Die billigste Kaufgelegenheit
für den Januar:

Wäsche.

Es gelangen zum Verkauf:

Collektionswäsche

Einzelne Wäscheteile

Restpartien = Wäsche

Angestaubte Wäsche

bestehend aus:

**Taghemden, Nachthemden,
Nachtjacken, Frisierjacken,
Beinkleider, Garnituren,
Untertaillen, Prinzessröcken**

Diese Wäsche ist zirka

30-40% unter Preis

also eine Kaufgelegenheit

ersten Ranges.

Ungefähre Preisliste für diese Wäsche

früherer Preis 1.40	jetzt 1.00
früherer Preis 1.80	jetzt 1.20
früherer Preis 2.40	jetzt 1.60
früherer Preis 3.00	jetzt 1.95
früherer Preis 4.00	jetzt 2.50
u. f. w.	

Da es sich nur um eine einmalige Gelegen-
heit handelt und die vorteilhaftesten Sachen
zuerst verkauft sind, ist

frühzeitiger Einkauf

dringend zu empfehlen.

Die Wäsche ist separat zum Aus-
suchen ausgelegt und deutlich
ausgezeichnet.